

24. Vernetzungstreffen der Spielerselbsthilfe- gruppen in NRW

Samstag, den 20.08.2022 in Neuss

Fachstelle Glücksspielsucht der
Caritas im Rhein-Kreis Neuss

In Kooperation mit:

**Spielerselbsthilfegruppe
Neuss**

&

**Gruppenleiter*innen der
Spielerselbsthilfe NRW**



Vorwort	2
1. Begrüßung und Programmübersicht	4
Verena Verhoeven , Dipl. Soz. Arb. Leiterin der Fachstelle Glücksspielsucht, Caritas Neuss	
Grußwort	6
Verena Küpperbusch , Leiterin der Landesfachstelle Glücksspielsucht	
2. Wir stellen uns vor	6
Nicole Dreifeld , Vorstandsvorsitzende des Glücksspielfrei e.V., Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht	
Timo Nobis , stellvertretende Vorsitzende des Glücksspielfrei e.V., Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht	
3. Vortrag „Gefühlsdreieck: Selbstwert – Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit!“	7
Dr. Daniel Seitz Diplom Psychologe Salus Klinik, Hürth	
4. Kulturprogramm	9
„Abschied an das Spielen“ Ein Gedicht, geschrieben und vorgetragen von Robert aus der Selbsthilfegruppe Köln	
und „Die Mitsing-Show“ Mike Sattler , Musik-künstler	
5. Berichte aus den Arbeitsgruppen	11
1. Gruppe: Nachbesprechung und Vertiefung des Vormittagsthemas „Gefühlsdreieck: Selbstwert – Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit!“ 11 Dr. Daniel Seitz	
2. Gruppe: „Exklusiv für Angehörige“.....11 Eva Veith , Fachstelle Glücksspielsucht, Neuss Birgit Gilges , Gesundheitspädagogin, Neuss	
3. Gruppe: „Freispielkultur“ – Eine literarische und musikalische Reise mit.....12	

Liedern, Texten und Gedichten aus 14 Jahren Spielfreiheit
Michael Knothe,
Psychotherapie (HPG) Personal Coach

6. Abschlussplenum.....17

Impressum.....18

Vorwort

Am 20.08.2022 fand das 24. Vernetzungstreffen der Spielerselbsthilfegruppen aus NRW in Neuss statt.

Organisiert und durchgeführt wurde die eintägige Veranstaltung durch die Fachstelle Glücksspielsucht der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH in Kooperation mit den Gruppenleiter*innen der Spielerselbsthilfe NRW.

Zum Vernetzungstreffen haben wir alle uns bekannten Spielerselbsthilfegruppen in NRW und deren Angehörige eingeladen und auch in diesem Jahr nahmen wieder viele Interessierte der verschiedenen Selbsthilfegruppen und -organisationen aus 21 Städten an diesem Tag teil.

In den Räumlichkeiten des Café Ons Zentrum im Caritas Suchtzentrum war die Tagungsatmosphäre von Beginn an durch Erfahrungsaustausch, angeregte Diskussionen und viel aktive Teilnahme geprägt. Auch in diesem Jahr besuchten viele Teilnehmer zum wiederholten Mal das regelmäßige Forum der Spielerselbsthilfe in NRW.

In diesem Jahr wollten wir uns der Frage widmen, was das Gefühlsdreieck Selbstwert – Selbstfürsorge – Selbstwirksamkeit mit dem Spielen und der langfristig gewünschten Spielfreiheit zu tun hat.

Verena Verhoeven, langjährige Leiterin der Neusser Fachstelle Glücksspielsucht, führte in ihrer Begrüßung bereits kurz in das Thema ein und anschließend die Teilnehmenden durch den Tag. Zunächst stellte sich Verena Küpperbusch, Leiterin der Landesfachstelle Glücksspielsucht vor und richtete ihr Grußwort an die TeilnehmerInnen. Nicole Dreifeld und Timo Nobis stellten in einer engagierten und bewegenden Rede ihre Arbeit beim Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht vor.

Der Psychologe Dr. Daniel Seitz aus der Salus Klinik Hürth knüpfte mit seinem Vortrag zum Thema Selbstwert, Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit gelungen an das Thema des Eingangsvortrags an und trat in einen intensiven Dialog mit allen Teilnehmenden. Danach lockerte der Musikkünstler Mike Sattler das Programm durch seine Mitsing-Show auf. Robert aus der Selbsthilfegruppe Köln trug ein bewegendes und selbstgeschriebenes Gedicht „Abschied an das Spielen“ vor. Am Nachmittag wurden zur Vertiefung Arbeitsgruppen angeboten.

Unseren herzlichen Dank möchten wir an dieser Stelle den Mitgestaltern des diesjährigen Vernetzungstreffens und dem beteiligten Mitarbeiter des Café Ons Zentrum aussprechen. Ebenfalls danken möchten wir an dieser Stelle dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen für die finanzielle Förderung, ohne die die Vernetzungstreffen der Spielerselbsthilfegruppen nicht möglich wären.

Viel Spaß beim Lesen des Tagungsberichts wünscht das Team der Fachstelle Glücksspielsucht in Neuss.

1. Begrüßung und Programmübersicht:

Verena Verhoeven

Leiterin Fachstelle Glücksspielsucht,
Caritas im Rhein-Kreis Neuss



Guten Morgen meine Damen und Herrn,

herzlich Willkommen zum diesjährigen Vernetzungstreffen der Spielerselbsthilfegruppen aus NRW.

Ich freue mich sehr, dass wir uns das erste Mal seit zwei Jahren wieder persönlich treffen können. 2020 habe wir das Treffen absagen müssen und 2021 fand das Vernetzungstreffen als Online- Veranstaltung statt.

Bevor wir Beginnen noch ein Hinweis zu den Corona Regeln hier im Hause.

Diese sind nicht mehr so streng, wie im Flyer angekündigt. Wenn sie sich im Haus bewegen, benötigen sie nicht zwingend eine Maske. Dies gilt auch für den Aufenthalt hier im Raum. Halten sie Abstand von 1,5 Metern, wo es geht. Schauen Sie, womit sie sich wohlfühlen. Wir haben, am Stand der Fachstelle im Foyer OP und FFP2-Masken. Ich würde empfehlen, diese ggf. in den in den Arbeitsgruppen oder später, wenn wir gemeinsam singen zu tragen.

Ich sehe viele vertraute Gesichter und auch einige neue.

Wer ist heute zum ersten Mal hier? Ich bitte um ein Handzeichen.

Für alle, die heute zum ersten Mal da sind:

Einmal im Jahr treffen sich die Spielerselbsthilfegruppen aus ganz NRW, um sich auszutauschen, zu vernetzten eine, gute Zeit miteinander zu verbringen und – dies ist mittlerweile Tradition - sich mit einem Schwerpunktthema intensiver zu beschäftigen. Oft sind wir dabei in wechselnden Städten unterwegs. Dies ist Teil unseres Konzeptes, denn wir wollen, dass über das Treffen die ausrichtende SSHG in den Mittelpunkt und in die Öffentlichkeit gerückt wird. Oft richten die SSHG das Treffen gemeinsam mit einem Träger der beruflichen Spielsuchthilfe aus, dies ist durchaus gewünscht, um so die Verzahnung von Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe zu fördern. In diesem Jahr sind wir hier in Neuss. Bei welcher Spielerselbsthilfegruppe wir im nächsten Jahr zu Gast sein werden ist heute noch nicht klar. Vielleicht habe Sie am Ende des Tages Lust, dass Vernetzungstreffen in Ihre Stadt, in ihre Gruppe zu holen. Das Treffen ist vom MAGS NRW finanziert, wir helfen bei der Überlegung unter welchem Motto das Treffen stehen könnte und bei allem Weiteren. Und sollten sie mal ein Treffen verpassen: Von jedem Treffen gibt es eine Tagungszusammenfassung auf unserer Homepage www.spielsucht.net

Das war der Werbeblock!

Neues aus der Fachstelle Glücksspielsucht.

Corona haben wir- den Umständen entsprechen - bisher gut überstanden.

Wir haben unser Beratungs- und Rehabilitationsangebot in Einzel- und Gruppengesprächen – bis auf wenige Ausnahmen, in denen wir über das Telefon oder Online-Beratung zurückgegriffen haben – zu einem großen Teil im persönlichen Gespräch hier vor Ort aufrechterhalten können. D.h. wir haben keinen nennenswerten Rückgang von Beratungsanfragen zu verzeichnen. Ich weiß aus den AKs und den Gruppenleitenden Treffen, das in der Selbsthilfe sehr unterschiedliche Erfahrungen in der Corona Zeit mit dem Einsatz von digitalen Medien gemacht wurden.

Übrigens: In den Therapiegruppen gilt auch aktuell noch die Maskenpflicht, in Einzelgesprächen kann darauf verzichtet werden, wenn der Mindestabstand eingehalten werden kann.

Was gabs sonst noch Neues:

Ich hatte 2019 berichtet, dass die Fachstelle Glücksspielsucht gemeinsam mit dem Justizministerium NRW ein Modell Projekt entwickelt, hat mit dem Titel „Dunkelziffer - Glücksspielsucht, das unerkannte Thema in den Justizvollzugsanstalten in NRW“. Hierzu habe ich gute Nachrichten zu vermelden!

Die Projektlaufzeit wurde um 1, 5 Jahre verlängert.

Derzeit wird das Projekt in 5 Modellhaftanstalten umgesetzt. Diese sind die JVA en: Düsseldorf, Moers – Kapellen, Wuppertal Ronsdorf, Wuppertal Vohwinkel und die Jugendstrafanstalt Heinsberg.

(Ein Projektziel ist u.a. Inhaftierte mit problematischem oder pathologischem Glücksspielverhalten sichtbar machen. Dazu haben in den 5 Modellhaftanstalten im Jahr 2021 alle neu aufgenommenen JVA-Insassen eine Screenigbefragung ausgefüllt, der deutlich macht, ob bei einem Inhaftierten eine Glücksspielgefährdung vorliegt. Das Ergebnis wird hier niemanden überraschen. In allen JVA en lag der Prozentsatz einer möglichen Gefährdung weit über dem allgemeinen Bevölkerungsdurchschnitt. Und es galt je jünger die Insassen einer JVA waren, desto höher war der Anteil der Inhaftierten, die einen problematischen Umgang mit Glücksspielen hatten.)

Hier ist für mich eine Nahtstelle zur Spielerselbsthilfe, da die Gruppen durchaus häufig an JVA-Standorten in die Versorgung von glücksspielabhängigen Gefangenen involviert sind. Wir werden uns ggf. im nächsten Jahr an Sie aus der Selbsthilfe wenden und erfragen, was aus Sicht der Selbsthilfe bezüglich der Versorgung der JVA verbessert werden sollte.

Normalerweise erzähle ich an dieser Stelle auch immer kurz etwas zu der politischen Entwicklung rund um das Thema Glücksspielsucht.

2021 ist der neue Glücksspielstaatsvertrag in Kraft getreten.

In diesem wurde der deutsche Markt für Sportwetten und Onlinecasinos geöffnet, aber auch Spielerschutzmaßnahmen, wie z.B. ein medienübergreifendes Sperrsystem benannt z. B. in Bezug auf Werbung Vorgaben zum Spieler- und Jugendschutz

festgeschrieben. Wie wenig, die Werbeeinschränkungen von der Industrie derzeit beachtet werden, kann jeder an der TV-Werbung (privaten Sendern) von Wonderino, Slottilda, Bet at Home etc. täglich feststellen.

Aus diesem Grund hat sich ein **Bündnis gegen Sportwetten Werbung** gebildet, in dem sich Fachleute aus Wissenschaft und Forschung und alle namhaften Interessensverbände – und Hilfe- Organisationen zusammengeschlossen haben, um gegen diese extreme Werbung etwas zu unternehmen.

Und da auch „Spielfrei e.V. Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht“ Mitglied ist in diesem Bündnis und dazu aus erster Hand etwas berichten kann, halte ich mich an dieser Stelle zurück, da uns die beiden Mitglieder des Bundesverbands u.a. über die politische Situation informieren werden.

Und schau kurz mit Ihnen auf den heutigen Programmablauf.

Zum heutigen Programm:

Wir beginnen unser Programm mit einem Grußwort der neuen Leiterin der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW aus Bielefeld. Herzlich Willkommen Verena Küpperbusch! Schön, dass Du da bist.

Im Anschluss widmen wir uns unserem diesjährigen Schwerpunktthema:

Im Mittelpunkt der heutigen Veranstaltung steht das Gefühlsdreieck: **Selbstwert - Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit**. Und ich bin sehr froh, dass wir dazu Herrn Dr. Seitz, Dipl. Psychologe und Therapeut in der Salus Klinik Hürth gewinnen konnten, der mit uns die Verbindung herstellen wird, von persönlichen - auch leidvollen - Erfahrungen in der Glücksspielsucht, der Entscheidung zur Spielfreiheit bis zu dem Entschluss, das, was mir gutgetan hat in der Selbsthilfe zu teilen.

Bei der Vorbereitung des heutigen Tagesthemas habe ich weitergedacht.

Und was wäre ein besserer Ausdruck von erstarktem Selbstwertgefühl, Selbstfürsorge und dem Wunsch etwas für Glücksspielenden und deren Angehörigen gesellschaftlich bewirken zu wollen, als die Gründung eines Bundesverbandes der Spieler-selbsthilfegruppen. Deshalb bin ich besonders glücklich, dass heute gleich zwei Mitglieder des neugegründeten Bundesverbands „Glücksspielfrei e.V. – von der Selbsthilfe zum Selbsthilfeverband“ bei uns sind und von ihrer Entwicklung, ihre Arbeit, ihren Ideen und Zielen berichten. Herzlich Willkommen Nicole Dreifeld und Timo Nobis.

Zum Vortrag von Herrn Dr. Seitz gibt es am Nachmittag eine Arbeitsgruppe. Auch Michael Knothe ist mit seiner Freispielkultur wieder dabei und bietet eine Arbeitsgruppe an. Birgit Gilges Gesundheitspädagogin aus Neuss und Eva Veith von der Fachstelle bieten eine Arbeitsgruppe exklusiv für Angehörige an, in der die Bedürfnisse und Sichtweisen von Angehörigen im Mittelpunkt stehen werden.

Der Erfahrungsbericht der SHG Neuss muss leider entfallen, weil der Leiter der Gruppe heute beruflich eingebunden ist.

Um 13:00 machen wir dann eine Mittagspause.

Den Nachmittag (14:00) beginnen wir dann mit dem Kulturprogramm. Das trägt den Titel „Komm, sing mit“. Freuen sie sich auf die Mitsing Show mit dem Gitarristen und Musiker Mike Stattler. Mike Stattler ist freundlicherweise spontan für Markus Exner eingesprungen, der heute leider verhindert ist.

Herzlich Willkommen Mike Statler

Ich über gebe nun das Wort an Verena Küppersbusch, Leiterin der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW.

Grußwort

Verena Küpperbusch, Leiterin der Landesfachstelle Glücksspielsucht

Zum Einstieg in die Tagung richtete Frau Küpperbusch ein Grußwort an die Anwesenden. Dabei integrierte sie direkt ihre Verspätung durch die Bahn in ihre Rede um eine Parallele zu dem Erleben so vieler Suchtkranker zu ziehen; eine Weichenstellung ändert sich und man findet sich plötzlich auf anderen Wegen als geplant.

Frau Küpperbusch lobte die Wichtigkeit von Selbsthilfegruppen, als Frühwarnsystem gegen Rückfälle, als Mutmacher, um auf neue Ideen zu kommen und aus den Fehlern anderer zu lernen. Das gemeinsame Erleben, das Verständnis füreinander und die Vernetzung, die hierdurch entsteht, sind nicht wegzudenken aus der Suchthilfe.

Frau Küpperbusch berichtet weiter von dem anstehenden Aktionstag für Glücksspielsucht mit dem diesjährigen Thema „Kinder von Glücksspielabhängigen Eltern“ und lädt die Selbsthilfegruppen zu einer aktiven Beteiligung ein.

Des Weiteren feiert die Landesfachstelle dieses Jahr ihr Jubiläum mit einer Woche an Online-Vorträgen (14.11. – 18.11.) zu dessen Teilnahme alle Anwesenden herzlich eingeladen sind.

Zuletzt wünscht Frau Küpperbusch den Anwesenden einen spannenden, erkenntnisreichen Tag mit viel Austausch.

2. Wir stellen uns vor ...

Nicole Dreifeld, Vorstandsvorsitzende des Glücksspielfrei e.V., Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht

Timo Nobis, stellvertretende Vorsitzende des Glücksspielfrei e.V., Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht

Wir sind sehr froh in diesem Jahr die Vertreter des Bundesverbandes für Selbsthilfe bei Glücksspielsucht, des Glücksspielfrei e.V., zu Besuch zu haben. Nach langer An-

reise aus Bremen stellten sich Nicole Dreifeld und Timo Nobis zunächst persönlich und dann den Verein vor.

Zu den Aufgaben des Glücksspielfrei e.V. beschreiben die Beiden unter anderem die Vernetzung von Selbsthilfegruppen, Aufklärungsarbeit und die politische Repräsentation der Betroffenen. Sie berichten außerdem von den wichtigen politischen Bestrebungen des Verbandes, womit sie etwa die Gleichstellung von pathologischem Glücksspiel mit anderen Suchterkrankungen, ein Konzept von „Therapie statt Strafe“ und die Verbesserung des Spielerschutzes erreichen möchten. Die politischen Bestrebungen des Vereins tragen in Bremen bereits erste Früchte, in dem z.B. die Abstandsregelungen zwischen einzelnen Spielhallen erweitert wurden und das Mindestalter zum Betreten einer Spielstätte von 18 auf 21 Jahre erhöht wurde.

Der Verein ist inzwischen 41 Mitglieder stark. Mit dem Appell an die Gemeinschaft „Wir brauchen euch, nur mit euch können wir es schaffen!“ luden die Beiden die Anwesenden ein, den Verein mit einem Jahresbeitrag von 20€ als Mitglied zu unterstützen.

Stefan Börner, ebenfalls Mitglied von Glücksspielfrau e.V., schaltete sich zwischendurch ein und machte nochmal darauf aufmerksam, dass Verstöße gegen das OASIS Spielersperrsystem der Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder gemeldet werden können.

Während des Vortrags waren das Engagement und die persönliche Betroffenheit der beiden Referenten deutlich spürbar. Sie füllten den Vortrag mit ergreifenden Anekdoten aus dem eigenen Leben und ließen uns alle auch emotional an ihrem Anliegen teilhaben.

3. Vortrag: „Gefühlsdreieck: Selbstwert – Selbstfürsorge – Selbstwirksamkeit!“

Dr. Daniel Seitz

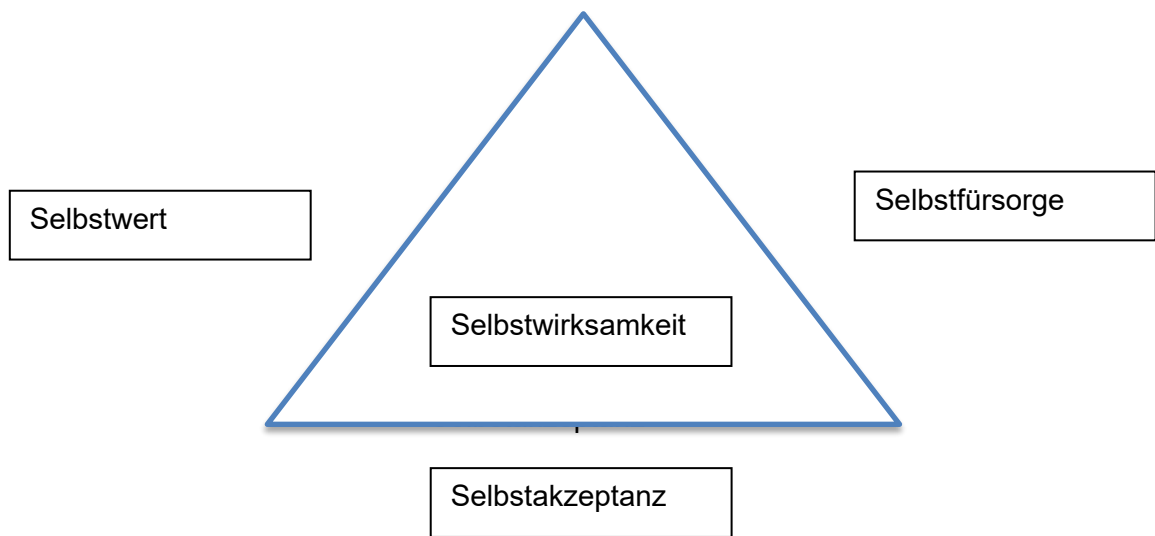
Diplom Psychologe Salus Klinik, Hürth

Wir freuen uns, dass wir für unser diesjähriges Vernetzungstreffen den Diplom Psychologen Dr. Daniel Seitz aus der Salus Klinik Hürth gewinnen konnten.

In diesem Jahr wollten wir uns gerne mit den Themen Selbstwert, Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit beschäftigen. Im gemeinsamen Austausch wurde die Bedeutung der Konzepte erarbeitet und ihre Relevanz im Lebensalltag eines Suchtkranken besprochen. Hierbei sollten sich die Anwesenden auch die Frage stellen; was hat das denn mit mir zu tun? Wo gelingt ihnen die Umsetzung der Konzepte gut, an welchen Stellen müssen sie noch an sich arbeiten und besser für sich sorgen?

Aufgrund der hohen persönlichen Relevanz für jeden einzelnen war die Gruppe sehr aktiv und aufmerksam mit vielen Redebeiträgen beteiligt.

Dr. Seitz begleitete dabei die Gruppe und regte durch offene Fragen die Anwesenden zu einer lebhaften Debatte und zur Selbstreflexion an.



Zunächst reflektierten die Teilnehmenden im dialogischen Austausch ihre Erfahrungen in der Glücksspielsucht. Die seelische Funktion des Glücksspiels sowie die vielfältigen Veränderungen im Leben der Betroffenen, die damit einher gingen. Viele Teilnehmende überlegten, dass ihr Selbstwertgefühl bereits zu Beginn der Glücksspielproblematik recht niedrig war und, dass sie sich im Verlaufe der Krankheitsentwicklung in ihrer Person und ihrem Werteerleben verändert haben. Ein weiterer Fragenkomplex bezog sich auf die sozialen Bezüge, in denen sie damals gelebt haben und wie sich diese durch das Spielen verändert haben (z.B. Veränderung in der Partnerschaft oder im beruflichen Kontext). Lange Zeit wurden die drohenden negativen Konsequenzen durch das Spielen verleugnet und Ideen wie „nur ein großer Gewinn kann mich noch retten“ standen in Mittelpunkt. Es entstand ein Teufelskreis und viele Versuche, das Spielen aufzugeben, was aber in der Realität oft nicht funktioniert. Wenn sich im Außen die Glücksspielsucht nicht mehr verheimlichen lässt, reagiert das Umfeld häufig mit Vorwürfen, Unverständnis, aber auch mit Unterstützung. Der Wendepunkt wird eingeleitet mit der Auseinandersetzung der damaligen emotionalen Befindlichkeit (was haben sie über sich gedacht? Wie haben sie sich gefühlt?). Den Teilnehmenden konnte durch die initiierenden Fragen klar werden, welche emotionalen Prozesse damals ihre Heilung in Gang gesetzt haben (z.B. Auseinandersetzung mit dem Partner/Kindern, Gefühle von Trauer, Wut, Selbsthass, aber auch Erlösung).

Die Entwicklung von Selbstakzeptanz, Selbstwert, Selbstfürsorge, die in dem Erleben von Selbstwirksamkeit mündete, ist im Folgenden in den Prozess beschreibenden Stichworten zusammengefasst.

Ausgangspunkt: Glücksspielsucht • Selbstvorwürfe, Scham, Rückzug • Minderwertigkeitsgefühle • Fehlendes Selbstbewusstsein • Angst • Arbeitsplatzverlust • Verlust von Freundschaften, Partnerschaft, Familie • Schulden/Insolvenz • substanzbezogene

ne Abhängigkeitserkrankungen • Lügen, Fassade halten • Kriminalität • Hilf- und Hoffnungslosigkeit, Suizidgedanken • Die Außenwelt begegnete ihnen mit: Hilflosigkeit, Unverständnis, Vorwürfen.

Wendepunkt: Selbsterkenntnis • Ich habe mich da in etwas hineinmanövriert • Ich habe beinahe mein Leben zerstört • Ich habe vieles/alles, was mir wichtig war verloren • Ich habe vieles/alles entwertet • Ich fühl(t)e mich wertlos • Es ist/war schrecklich, ich weiß/wusste nicht mehr, wie es weitergehen soll Selbstwert Selbstfürsorge.

Selbstakzeptanz • Selbstmitgefühl, sich verzeihen können • Grundlegendes Anerkennen eigener Schwäche, aber auch Stärke • eigene Grenzen erkennen • ich bin schillernd, widersprüchlich und das ist okay.

Selbstwert • Wertekongruentes Leben • Konkrete Ziele etablieren, verfolgen, erreichen • Selbstbewusstsein, offener Umgang mit eigenen Schwächen • Frei sein: Ich bin bereit die Konsequenzen meines Handelns zu tragen • Ausleben von Interessen und Kreativität • Selbstvertrauen • Vertrauen in andere.

Selbstfürsorge • Eigene Grenzen ernstnehmen und schützen • Eigene Bedürfnisse, Wünsche und Ziele ernstnehmen • Grundlegendes Anerkennen eigener Schwäche und Stärke.

Selbstwirksamkeit • Ich kann mein Leben mitbestimmen. • Mein Handeln erzielt die Wirkung, die ich mir erhoffte. • Das tut mir gut, ich wiederhole das. • Weil mir dies gelungen ist, werde ich jetzt etwas Schwierigeres versuchen, das traue ich mir mittlerweile zu. • Helfen, unterstützen wollen • Einfluss nehmen, Selbstermächtigung, politisch aktiv werden

4. Kulturprogramm „Abschied an das Spielen“

Wenn der Tag der Nacht entweicht
Und der Mond am Himmel schleicht,
sehe ich in der Ferne
keine Sterne.
Liege ich dann in meinem Bett
bis zur Nase zugedeckt,
mache ich meine Augen zu
und komme dennoch nicht zur Ruh'.
Ohne meine Gedanken zu lenken
muss ich an das Spielen denken.

Auch die blöde Depression
zieht mich in ihren Frohn.
Ich dreh' mich hin, ich dreh' mich her.
Warum bin ich gar so leer?
Das Leben spuckt mir in die Suppe,
jetzt brauch' ich eine Fluppe.
Scheiß' drauf, nicht schlafen kann ich im Sitzen auch,
die Fluppe brennt, aus der Nase kommt Rauch.
Ich muss schlafen, leg' mich wieder hin.
Jetzt qualmt es wieder in meinem Sinn,
ich kann nicht erklären warum,
warum ist mein Kopf gar so dumm.
`Ne Stunde später qualm ich wieder,
ich zieh' mich selber nieder.
War meine Kindheit gar so schlimm?
Bin ich deshalb so, so wie ich bin?
Ich kenn' nicht die Blumen, die da duften.
Ich kenn' nur Zocken und auch schuffen.
Ich höre nicht die Vögel, die da zwitschern,
ich hör' nur die „Pokerfreunde“ kichern,
dem ziehen wir wieder die Hose aus.
Der geht noch ohne Geld nach Haus“
So ist es, so wird es immer sein,
meine Geldbörse und ich, wir sind allein.
So kann es nicht weiter gehen!
Ich will noch schöne Sachen sehen,
ich will noch viel Gutes erleben!
Das ist mein jetziges Erstreben!
Ansonsten eines Tages irgendwann
Liege ich in der Kiste dann
Und hinter mir grinst Gevatter Tod:
„Kaputt gezockt, du Idiot“

Ein Gedicht, geschrieben und vorgetragen von **Robert**

und „Die Mitsing-Show“
Mike Sattler, Musikkünstler

Nach dem Mittagessen wurde das Kulturprogramm als aktivierende Maßnahme vom Musikkünstler Mike Sattler durchgeführt. Er animierte die Anwesenden zum Mitsingen und begleite sie mit seiner Gitarre, während er auch selbst mitsang. Es war eine sehr

schöne und lockere Atmosphäre, die die Lebensgeister der Anwesenden neu erweckte und somit auch eine positive Stimmung verbreitete.

Hier eine Auflistung der Lieder, die er für sein Programm verwendete und bei einigen alte Erinnerungen weckte.

1. Über den Wolken
2. Heute hier, morgen dort
3. Let it be
4. Enjoy the Silence
5. Marmor, Stein und Eisen bricht
6. Take me home, country roads
7. Stand by me
8. If I had a hammer
9. Die Gedanken sind frei
10. Hoch auf dem gelben Wagen
11. Hejo, spann den Wagen an
12. Mendocino
13. Blue suede shoes
14. Angels

5. Berichte aus den Arbeitsgruppen

1. Gruppe:

Die Arbeitsgruppe mit Dr. Seitz diente zur Vertiefung der Themen Selbstwert, Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit. Die Anwesenden nutzten die Gruppe im Stuhlkreis, um ganz persönliche Bezüge hierzu herzustellen. So gestaltete sich der Nachmittag für die Teilnehmenden wie eine Selbsterfahrung, in der sie eigene Lösungen für Lebensthemen erarbeiten konnten.

2. Gruppe:

Exklusiv für Angehörige, Eva Veith, Fachstelle Glücksspielsucht, Neuss und Birgit Gilges, Gesundheitspädagogin, Neuss

Da an dem Vernetzungstreffen keine Angehörigen von pathologischen Glücksspielern teilnahmen, entfiel die Gruppe.

3. Gruppe:

Michael Knothe: „Freispielkultur“ – Eine literarische und musikalische Reise mit Liedern, Texten und Gedichten aus 14 Jahren Spielfreiheit rund um das Glücksspiel, die Glücksspielsucht und die Lebenslust ohne das Glücksspiel



Das Programm „Freispielkultur“

„Freispielkultur“ von Herrn Knothe ist eine persönliche Sammlung von eigenen und fremden Texten sowie Musikstücken aus seiner eigenen Suchtgeschichte und der Neugestaltung seines Lebens nach der Glücksspielsucht.

Sie enthält Gedichte, Erlebnisse, Denkanstöße und musikalisch und textlich festgehaltene Wendepunkte seines Lebens.

Sie ist eine Lesungsreihe, aber vielmehr eine Reise in und durch die Glücksspielsucht, hinaus in ein selbstbestimmtes Leben in Vielfalt, Lust und Freude, zu der Herr Knothe gerne Betroffene, Angehörige und Mitarbeitende der Suchthilfe einlädt, bzw., mitnimmt und gerne hierüber in den persönlichen Dialog geht.

Vor allen Dingen möchte er mit dieser Lesung etwas teilen und mitteilen, um Verständnis, An- und Einsichten, Therapieziele und die Entstehung einer Krankheit, - die ihn fast sein Leben gekostet hat und nach der Therapie ein neues und anderes Leben "geschenkt" hat - allen Teilnehmern näherbringen.

Hier ein paar Auszüge aus dem Programm:

Zwei Abgründe:

Es ist ein sonniger Tag im Juni 2004. Ein Mann geht mit seinem Hund spazieren. Niemand weiß, welche Last er mit sich trägt. Dieser Mann steht auf einer Brücke und schaut hinunter.

Dieser Mann bin ich, 33 Jahre alt. Ich schaue auf die Gleise. Es wäre ein kurzer Sprung und ich müsste nicht in den anderen Abgrund springen. Ich bin Spieler seit über zwanzig Jahren, niemand weiß es, ich habe meine Spielsucht immer geheim halten können. Niemand kennt mich und das, was ich getan habe, wirklich, kein Mensch auf der Welt. Meine Frau nicht, meine Freunde und meine Familie nicht, ich bin mir sicher, jetzt im Moment der einsamste und der verzweifelte Mensch auf der gesamten Welt zu sein. Ich habe in den letzten fünf Jahren 500.000 € an Automaten verspielt und das Schlimmste ist, ich habe ca. 250.000 € von den Konten meiner Kunden unterschlagen. Die Kunden fragen und drängen nach dem Geld, Verdacht hat aber noch keiner geschöpft.

Ich weiß nicht, wie tief der andere Abgrund ist. Ich werde arm sein, in den Knast müssen, meine Frau, meine Familie und meine Freunde werden mich verlassen. Ich sehe keinen Ausweg. Immer wieder stelle ich mir die gleiche Frage: Was soll ich nur tun? Bonnie, unser Hund, zieht an mir, als wollte sie sagen „Komm weg von der Brücke“.

cke!" Ich gebe ihr nach, setze mich auf eine Bank und rauche mir eine Zigarette. Ich treffe eine Entscheidung: "Ich brauche Hilfe! Ich gehe zum Arzt!"
Aber wie hatte das alles angefangen?????????

"Mein Schatz"

Heute ist Sonntag, ich darf mit Papa zum Fröhschoppen.
Heute stehe ich mit bei den Großen an der Theke.

Hier ist es langweilig, hier an der Theke.
Hier ist aber auch der leuchtende Kasten.

Heute lässt mich mein Vater am leuchtenden Kasten spielen.
Heute leuchtet der Kasten besonders hell und spielt auf einmal Musik.

Alle schauen auf mich und Papa kommt rüber und sagt: "Was hast du denn da gemacht, Jung?"
Alle schauen, als der Kasten ganz viel Geld ausspuckt.

Heute trage ich eine ganze Zigarrenkiste voller Groschen und Markstücke wie einen Schatz nach Hause.

Heute sagt Mama: "Da hast du aber Glück gehabt, spar das Geld"

Ja, was für ein "Glück" und was für ein Schatz...

Endlich!

Endlich ist es so weit, ich darf hinein.
Endlich in die Zauberwelt der Gewinne und der unbegrenzten Möglichkeiten.

Wie oft habe ich heimlich an den bunten und gewinnversprechenden Kästen gespielt, musste jedoch immer aufpassen, nicht erwischt zu werden.

Endlich kann ich so viel spielen, wie ich will, niemand schränkt mich ein.
Endlich kann ich unendlich viel gewinnen und mir alle Wünsche erfüllen.

Endlich kann ich mir alle meine Wünsche erfüllen, da ich gewinnen und viel Geld haben werde.

Endlich werde ich viel Geld haben und mir alle Wünsche erfüllen können, Geld ist das Einzige, was zählt und hier werde ich es bekommen.

Wenn ich heute nicht gewinne, dann morgen oder übermorgen, endlich.

Alles irgendwie zu schwer...

Es ist Mitte Oktober 2004. Ich bin mittlerweile gut „angekommen“. („ankommen“ sagt man hier. Wenn man hier beginnt, sagen alle immer: „Du musst erst mal ankommen.“ Ich dachte dann immer, ich bin doch schon hier, wat wollt ihr von mir? Gemeint ist aber, dass man sich erst mal einleben muss. Ich bin ein Mensch, spricht in allgemein verständlichen Sätzen mit mir...)

Ich habe mich an die Abläufe hier gewöhnt, meine Therapeutin kennengelernt und schon einige gute Gespräche gehabt.

Der Vormittag ist schon rum und gleich ist Gruppe mit unserer Therapeutin Frau Obelör. Ich fühle mich nicht gut. Die Gruppe beginnt und Frau Obelör fragt: „Jemand, der ein Thema besprechen möchte?“ Ich melde mich, kann als Dritter mein Thema besprechen.

Als ich an der Reihe bin, beginne ich zu berichten. Das es mir nicht gut geht, ich mir große Sorgen mache, der Gerichtstermin, die Schulden, meine neue Arbeit und wie es zu Hause weiterläuft und ich momentan echt nicht weiß, ob ich das alles hinkriege. Aus der hinteren Ecke kommt von meinem Mitpatienten Olli, mit dem ich gut klar komme: „Mensch, mach dich mal gerade!“

Sichtlich irritiert schaue ich Olli an. Er fährt fort. „Du hast dich selbst angezeigt, machst deine Therapie, hast 'nen Job und 'ne Frau. Du kommst nicht den Knast. Das haut hin, glaub mir.“(Olli muss es wissen, kommt ja gerade nach fünf Jahren JVA Bochum daher!) „Mach dich mal gerade!“

„Beides ist wichtig“ fügt Frau Obelör hinzu. „Beides?“ frage ich. Frau Obelör fährt fort: „Ihre Gefühle wieder wahrzunehmen, auszuhalten und einen neuen Umgang damit lernen, aber auch, wie es Ihre Vorredner so schön gesagt haben, sich gerade zu machen und vor allen Dingen weiterzumachen!“

Jeder fühlt sich anscheinend mal so und wichtig ist, das Weitermachen und seine Gefühle wieder zuzulassen. Beides ... zulassen und weitermachen! Schöner kann man dieses Gefühl so ausdrücken:

„Und in einem kleinen Moment ist alles implodiert.
Das ist nicht alles, was du bist!
Atme tief in der Stille,
keine abrupten Bewegungen.
Das ist nicht alles, was du bist!
Nimm einfach die Hand, die dir geboten wird
und halte sie fest.
Das ist nicht alles, was du bist.
Es gibt Freude, nicht weit von hier entfernt, richtig?
Ich weiß, dass es sie gibt.
Das ist nicht alles was du bist!

Kentere jetzt nicht!*

*aus dem Englischen übersetzt, aus dem Song „This isn't anything you are“ von Snow Patrol

Judgement Day:

Es ist Juli 2005. Mittlerweile bin ich ein Jahr spielfrei und besuche regelmäßig meine Gruppe, aber heute ist ein besonderer Tag. Der Tag meiner Gerichtsverhandlung Judgement Day halt.

Gott sei Dank sagt mir mein Navi, wie ich fahren muss. Ich kriege es kaum hin, aber ich bin da. Am Gericht wird über mich gerichtet..., es läuft alles gut, Job, zu Hause, und mein Anwalt sagt mir, ich soll mir keine Sorgen mehr machen. Aber ich bin froh, dass meine beiden Freunde Frank und Marc da sind und mit mir den Termin wahrnehmen. Allein würde es nicht schaffen.

Es sitzt sich nicht gut auf der Angeklagten-Bank. Der Richter bittet mich, meine Geschichte vorzutragen. Ich erzähle meine Geschichte und lege meine bisherigen Bemühungen dar. Der Richter bedankt sich und fragt nach, ob es noch Fragen an mich gäbe. Es gibt keine. Er gibt das Wort ab an den Staatsanwalt.

Der Staatsanwalt (ca. Mitte bis Ende vierzig) erhebt sich. Dann kommt es: „Euer Ehren, ich mache es kurz. In meinen ganzen Jahren hier bei Gericht habe ich bisher noch nicht eine so ehrliche Selbstanzeige bearbeitet. Die meisten Selbstanzeigen kommen kurz vor dem Ermittlungserfolg hier bei uns an. In diesem Fall nicht. Die Anzeige wurde gestellt, die Unterlagen ausgehändigt und bei der Aufklärung aktiv geholfen. Keine Anträge, Euer Ehren, wir schließen uns Ihnen an.“ Uff, ein Lob vom Staatsanwalt?

Eine halbe Stunde später sitze ich am Rheinufer und rauch mir eine. 18 Monate auf Bewährung, uff. Ich habe mir von meinen Freunden eine Pause und fünf Minuten für mich ausgebeten. Alle sind erleichtert und mir schwirrt der Kopf.

Fertig! Kein Knast! Ich muss nicht zittern! Das war das Wichtigste! Und nu'?

Weiter zur Gruppe? Muss ja nicht mehr. Na ja. Wie lief, bei allen Schwierigkeiten, das letzte Jahr? Ganz gut! War die Gruppe wichtig? Ja! Sie hat mir immer geholfen oder gutgetan.

Mein Leben liegt jetzt in meiner Hand und ich habe wieder Lust auf „Mehr vom Leben“ und von, oder sogar mit der Gruppe. Ich mache weiter, beschließe ich. Ich atme tief aus, als ich, gefühlt seit ewiger Zeit mal wieder, eine eigene Entscheidung getroffen habe, die bei Weitem keine meiner Schlechtesten war!

1000 Gründe

Es gibt 1000 Gründe nicht zur Therapie,
Gruppe oder zum Einzelgespräch zu gehen,
aber einen einzigen dafür:
mich!



Ex-Spielsüchtiger bedankt sich für Verurteilung

Richter Dr. Wolfram Schnorr (l.) begrüßt seinen ehemaligen Angeklagten.

Herr Richter, Sie haben mein Leben gerettet!

Dieses Wort - Es klingt wie ein moosarmes Märchen und ist doch wahr: Konrad M. (47 / Name geändert) bekam vor 13 Jahren einen letzten Cavalier. Trotz 223 Beiratsurteilen verurteilte das Gericht den damals Spielsüchtigen u einer Bewährungsstrafe. Das nutzte er, machte eine Therapie und ließ sich sechs um Therapien auszeichnen. Heute trifft er anderen Spielsüchtigen. Und er traf den Mann wieder, dem er dazu zu verdanken hat, Amtsrichter a. D. Dr. Wolfram Schnorr.

Der bekam kürzlich einen Dankesbrief von seinem ehemaligen Angeklagten. „Ich möchte die Glückseligkeit nutzen, mich für Ihr überaus Verständnis für meine Krankheit und Ihre Milde ausdrücklich bedanken. Hierdurch habe ich eine zweite Chance in meinem Leben bekommen.“ Das war Dr. Wolfram Schnorr noch nie passiert. Er entschloss sich Konrad M. wieder zu sehen. Beim Treffen an der Haltinger Straße war EXPHRESS dabei.



Das Gespräch fand im Gerichtssaal statt.

Beispiel für eine durch und durch gelungene Resozialisierung.“

Beim Kaffee wird erzählt, Konrad M. stand schon als Kind hinter Spielautomaten. Dem sogenannten Gewohnheits. Das war eine fatale Sucht. „Meiner Frau und mei-

nen Freunden habe ich das verheimlicht. Später sind die besten arbeitslosen Schicksale.“ Als das Geld ausging, unterschlug er Geld von Kunden. „Ich hätte immer auf den großen Gewinn.“

Doch der blieb aus. Stattdessen der Zusammenbruch. „Der Druck wurde zu groß. Ich konnte nicht mehr.“ Und dann ist er das, was Ermittler und auch die Polizei begünstigt. Obwohl seine Väter noch nicht entdeckt waren, erstarben Konrad M. gegen sich selbst Anzeige. Und legte sein kompliziertes Urteils-System offen. Der Staatsanwalt sagte damals im Prozess: „Ich habe noch keinen Angeklagten gesehen, der so eine ähnliche Selbsttötung erstarbt hat.“

Konrad M. kam mit einem Jahr und drei Monaten auf Bewährung davon. „Durch die Milde des Urteils, habe ich eine Chance bekommen mein Leben zu ändern.“ Er wurde selbst Therapeut und arbeitet

jetzt für eine gemeinnützige Einrichtung, im Fachbereich in seiner Berufungsstelle.

„Mein Leben hat jetzt einen Sinn. Ich kann der Gesellschaft etwas zurückgeben.“

Mit seinem Gleichgültigen hat er sich geeinigt. Er steuert die Schäden ab. Seine Arbeit ist ihm wichtig. „Ich fühle jeden Tag mit einem Lächeln nach Hause.“

Zu seinem Richter sagt er: „Durch Ihre Milde war das möglich.“ Schnorr: „Mir war immer wichtig, dass die Angeklagten am Ende der Tunnels immer ein Licht sehen können.“

Siehe so aus als hätte Konrad M. am Ende durch noch den Jackpot geknackt.



Auf dem weiteren Weg ergab sich noch ein Wiedersehen, mit dem ich und andere nie im Leben gerechnet hätten, aber für zwei Menschen, die aufgrund des Anlasses ihres gegenseitigen Kennenlernens kaum geahnt hätten, sich jemals so wiederzusehen, nur eins war: ein einzigartiger Augenblick der Dankbarkeit und gegenseitiger Freunde in ihrer beider Leben...!

Quelle: Düsseldorfer Express 13.03.2018

Alle anderen Texte aus Freispielkultur von Michael Knothe

6. Abschlussplenum

Zum Abschluss konnten sich noch einmal alle Anwesenden zu der Veranstaltung äußern. Hier wurde nochmal betont, wie wichtig die Arbeit und Unterstützung durch die Selbsthilfegruppen für die Teilnehmenden ist. Der Vortrag von Herrn Dr. Seitz wurde gelobt und besonders der Selbsterfahrungscharakter der Auseinandersetzung mit dem Thema und die aktive Mitarbeit der Anwesenden geschätzt.

Auch die Arbeitsgruppe von Herrn Knothe wurde von den Teilnehmenden gelobt, da die Authentizität der vorgetragenen Einblicke in seine Lebensgeschichte für einige ein sehr starkes emotionales Wiedererkennen hervorgerufen hat. Originalität eines Teilnehmers: „Im Prinzip habe ich da gerade meine Geschichte gehört.“

Der Vortrag von Frau Dreier und Herrn Niob wurde mehrmals lobend erwähnt, da man spüren konnte, wie wichtig den Beiden ihre Arbeit ist. Ein Engagement, das Hoffnung macht.

Last but not least, bedankten sich alle Teilnehmenden nochmal für das gut gewählte Kulturprogramm, das zur aktiven Teilnahme förmlich eingeladen hat.

Zum Abschluss werden noch mögliche Themen für das nächste Vernetzungstreffen erörtert. Auch der Veranstaltungsort könnte im Jahr 2023 wieder wechseln, sofern eine der Selbsthilfegruppen die Möglichkeit hat, das Vernetzungstreffen an ihrem Standort zu arrangieren. Hier wurde als möglicher Veranstaltungsort die Salus Klinik Hürth vorgeschlagen.

Impressum

**CaritasSozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH
Fachstelle Glücksspielsucht
Rheydter Str. 176
41460 Neuss**

**Kontakt:
Tel. 02131 889-170
Fax 02131 889-182**

**info@spielsucht.net
www.spielsucht.net**

Frau Verena Verhoeven

**Redaktionelle Bearbeitung
Lara Desinger, Eva Veith,**

Gefördert vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

